

Altersleitbild Bettlach



INHALTSVERZEICHNIS

1. Leitgedanken

- 1.1 Bevölkerungsentwicklung
- 1.2 Aktive, alte Menschen
- 1.3 Pflege- und Betreuungsbedürftige
- 1.4 Bedarfsgerechtes Angebot

2. Zielsetzung

3. Unsere Themenbereiche

- 3.1 Wohnen im Alter
 - 3.1.1 *Privates Wohnen*
 - 3.1.2 *Wohnformen bei Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit*
 - 3.1.3 *Wohnen und Pflege stationär*
- 3.2 Medizinische Versorgung und Gesundheit
 - 3.2.1 *Medizinische Versorgung*
 - 3.2.2 *Gesundheitsförderung im Alter*
 - 3.2.3 *Ergänzende Versorgung und Betreuung*
- 3.3 Aktiv im Alter
 - 3.3.1 *Soziale Kontakte/Bildung*
 - 3.3.2 *Infrastruktur*
- 3.4 Mobilität/Verkehr/Sicherheit
- 3.5 Finanzielle & soziale Sicherheit im Alter
- 3.6 Information/Koordination/Vernetzung/Beratung

4. Umsetzung und Aktualisierung

5. Danksagung

1. Leitgedanken

Ziel der Gemeinde Bettlach ist es, dass ältere Menschen, aber auch Betagte und Hochbetagte ein selbstbestimmtes Leben führen können. Sie sollen möglichst lange mit guter Lebensqualität im Dorf leben und sich am gesellschaftlichen Leben beteiligen können.

1.1 Bevölkerungsentwicklung

Aufgrund der demographischen Entwicklung besteht Handlungsbedarf nicht nur in der Gemeinde Bettlach sondern in der gesamten Region Oberer Leberberg. Gemäss einer Statistik des Kantons Solothurn sieht die Bevölkerungsprognose für Bettlach bis ins Jahr 2030 bei den über 80-jährigen Einwohner/Innen eine Zunahme von rund 150% voraus. Für die Region werden es ca. 80% sein. Bei nur bescheidenem Wachstum der Gesamtbevölkerung (für Bettlach wird mit einer Zunahme von 20 Personen pro Jahr gerechnet) wird das Wachstum der Seniorengruppe überproportional gross sein, dies, weil der Bevölkerungsanteil der "Babyboomer" sehr stark ist. In allen vier Regionsgemeinden wird der Anteil der Hochbetagten steigen, besonders stark in der Gemeinde Bettlach. Die Prognose der 65- bis 79-Jährigen für Ende 2016 beträgt 812 Personen, diejenige für die über 80-Jährigen 346. Im Jahr 2030 wird für Bettlach die Zahl der über 80-Jährigen auf 519 geschätzt.

Die steigende Lebenserwartung und die zunehmende Zahl gesunder, aktiver und kompetenter alter Menschen bedeutet, dass wir heute von zwei unterschiedlichen Alterskulturen ausgehen können. Die uneingeschränkt aktiven alten Menschen und die zunehmend auf Pflege und auch Betreuung angewiesenen alten bis hochbetagten Menschen.

1.2 Aktive alte Menschen

Diese Menschen pflegen vielfältige Kontakte innerhalb der Familie, untereinander aber auch mit anderen Generationen. Sie haben aufgrund ihrer Ressourcen und ihrer gesundheitlichen Situation auch die Möglichkeit, sich für andere zu engagieren. Würde, soziale Teilnahme, persönliche Aktivität und gute Generationenbeziehungen prägen das Bild dieser aktiven und kompetenten, alten Menschen. Schon heute erbringen sie Beträchtliches an unbezahlten Leistungen in Haus- und Familienarbeiten, Nachbarschaftshilfe oder im Gemeindeleben.

1.3 Pflege- und Betreuungsbedürftige

Nur eine Minderheit der betagten und hochbetagten Menschen ist pflegebedürftig. Wichtig für die Würde von behinderten und pflegebedürftigen Menschen ist Solidarität und Anteilnahme, aber auch Rücksichtnahme auf ihre persönliche Lebenserfahrung.

Es ist wichtig, dass alte Menschen so lange wie möglich in ihrer Gemeinde und im gewohnten Umfeld bleiben können.

1.4 Bedarfsgerechtes Angebot

In unserer Gemeinde bestehen viele verschiedene Angebote. Einige werden in der Gemeinde bereitgestellt, andere regional und überregional. Diese vielfältigen Angebote sollen wo nötig ergänzt und vor allem aber besser aufeinander abgestimmt werden. Ziel ist es, den Einwohner/Innen eine einzige Ansprechstelle zu bieten, welche die Ratsuchenden der richtigen Stelle zuweist. Die Umsetzung der in diesem Leitbild vorgeschlagenen Massnahmen soll die Lebensqualität im Alter verbessern. Die Ratsuchenden sollen unkompliziert mit den richtigen Hilfsangeboten in Kontakt gebracht werden. Damit soll auch die Selbständigkeit gefördert werden. Die ergänzenden Angebote setzen vor allem auch auf die Solidarität unter den Generationen.

2. Zielsetzung

Das vorliegende Leitbild soll den Behörden als Orientierungsrahmen für die Zukunft dienen. Die Massnahmen sollen griffig und umsetzbar sein und in erster Linie dazu dienen, die Lebensqualität der älteren Menschen zu erhalten und zu verbessern.

Unsere Ziele in den verschiedenen Themenbereichen

Privates Wohnen

Die Menschen sollen so lange wie möglich zu Hause leben können. Hindernisfreies Bauen ist anzustreben und dort, wo die Möglichkeit besteht, entsprechend zu fördern.

Wohnen bei Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit

Die bestehenden Strukturen sind zu erhalten und zu pflegen. Private Initiativen für neue Wohnformen mit leichter Pflege und Betreuung sind zu fördern. Heute werden viele Aufgaben im Bereich Pflege von Angehörigen im Dorf übernommen. Damit sich dies in Zukunft nicht ändert, müssen die Angehörigen begleitet und entlastet werden.

Wohnen und Pflege stationär

Das Ziel ist, die ambulante Pflege stärker zu gewichten als die stationäre. Die Gemeinde hält ein entsprechendes Angebot an Alters- und Pflegeplätzen sowie an demenzgerechten Pflegebetten bereit.

Medizinische Versorgung

Die bestehenden Angebote sind zu erhalten. Die Koordination und die Information sind vor Ort sicher zu stellen.

Gesundheitsförderung im Alter

Bettlach will in der Gesundheitsförderung eine Priorität setzen und zu den Pioniergemeinden gehören. Gefragt sind nachhaltige, bevölkerungsnah und unkomplizierte Lösungen, die auf Gemeindeebene umgesetzt werden können und ortsspezifische Gegebenheiten berücksichtigen. Die Organisation von Informationsveranstaltungen und Aktionsprogrammen ist ein zentrales Ziel in der altersgerechten Gesundheitsförderung.

Ergänzende Versorgung und Betreuung

Sämtliche, bestehende Angebote in den Bereichen Spitex, Kirchen, Hilfsmitteldienste sowie Beratungsstellen sollen dort, wo es möglich ist, koordiniert und Synergien genutzt werden. Leistungen sollen mit hoher Qualität erbracht werden.

Soziale Kontakte, Bildung

In Bettlach wird ein Netzwerk von gegenseitiger Unterstützung geschaffen.

Infrastruktur

Die Dienstleistungsbetriebe (Läden, Post, Bank, Restaurants, etc.) sollen erhalten bleiben.

Mobilität/Verkehr/Sicherheit

Die bestehenden Leistungen sind zu erhalten und wo möglich zu verbessern. Die Hindernisfreiheit im öffentlichen Raum soll verbessert werden. Der bestehende Zugang zum öffentlichen Verkehr soll altersgerecht sichergestellt und die Abhängigkeit vom privaten Verkehr verkleinert werden.

Finanzielle und soziale Sicherheit im Alter

Die Ratsuchenden wissen, wo sie Informationen und Unterstützung bekommen. Beratungsdienste werden auf Wunsch auch zu Hause erbracht.

Information/Koordination/Vernetzung und Beratung

Die Bevölkerung hat eine zentrale Anlaufstelle in der Gemeinde. Die Homepage ist übersichtlich, altersfreundlich gestaltet und stets aktuell geführt.

3. Unsere Themenbereiche

Zu jedem der verschiedenen Themenbereiche haben wir die Ausgangslage, das zentrale Bedürfnis, das Ziel und die Massnahmen zur Zielerreichung beschrieben.

3.1 Wohnen im Alter

Das Wohnen hat zentrale Bedeutung im Leben eines älteren Menschen. Die Mehrzahl der Menschen über 70 möchte so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben. Mit den ambulanten Dienstleistungen zu Hause, einer seniorenrechtlichen Infrastruktur vor Ort und einer aktiven Nachbarschaftshilfe wird das Leben zu Hause bis ins hohe Alter möglich. Eine aktive Nachbarschaftshilfe bedarf einer guten Durchmischung der Wohnbevölkerung.

3.1.1 *Privates Wohnen*

Ausgangslage

Die Menschen in unserer Gemeinde wohnen zu 2/3 in Mehrfamilienhäusern und zu 1/3 in Einfamilienhäusern. Die meisten dieser Liegenschaften sind nicht hindernisfrei gebaut worden. Auch die gemeindeeigenen Gebäude sind nicht alle ausreichend hindernisfrei. Hindernisfreie Mietwohnungen sind ebenfalls eher selten.

Bedürfnis

Bei den Betroffenen besteht das Bedürfnis, Informationen und Hilfestellungen zu erhalten, wie sie Ihre Liegenschaften alters- oder behindertengerecht umbauen können.

Ziel

Die Menschen sollen so lange wie möglich zu Hause leben können. Hindernisfreies Bauen ist anzustreben und, wo Möglichkeiten bestehen, zu fördern.

Massnahmen

Eine Bedarfserhebung und Zusammenarbeit mit der Wohnbaugenossenschaft Baumgarten ist anzustreben. Die verschiedenen Beratungs- und Informationsstellen, wie Bauverwaltung, Pro Senectute, Architekten und andere sind publik zu machen. Auch die Bildung von Wohngemeinschaften auf privater Ebene ist vorstellbar. Eine zentrale Informations- und Anlaufstelle soll über Möglichkeiten und Angebote informieren.

3.1.2 *Wohnen bei Pflege und Betreuungsbedürftigkeit*

Auch nach Eintritt einer leichten Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit wollen ältere Menschen möglichst lange zu Hause bleiben.

Ausgangslage

Angebote für eine stundenweise oder durchgehende Tagesbetreuung zu Hause bestehen in Bettlach nicht. Tagesbetreuungsplätze sind in der Tagesstätte Läbesrad vorhanden, werden aber zu wenig berücksichtigt, da offenbar eine gewisse Hemmschwelle für deren Nutzung besteht. Pflegebetten können auch gemietet werden, und erlauben einen Aufenthalt zu Hause.

Bedürfnis

Es besteht ein Bedürfnis nach alternativen und bezahlbaren Wohnformen wie z. B. das betreute Wohnen oder Generationenhäusern, in denen Jung & Alt zusammen wohnen und sich gegenseitig unterstützen.

Ziel

Die bestehenden Strukturen sind zu erhalten und zu pflegen. Private Initiativen für neue Wohnformen mit leichter Pflege und Betreuung sind zu fördern und erhalten daher von der Gemeinde ideelle Unterstützung. Heute werden viele Aufgaben im Bereich Pflege von Angehörigen im Dorf übernommen. Damit dies sich in Zukunft nicht ändert, müssen diese begleitet und entlastet werden. Infoveranstaltungen sollen helfen, hier zu sensibilisieren.

Massnahmen

Die Gemeinde kann keine eigene Betreuung realisieren. Sie pflegt jedoch die Zusammenarbeit mit dem Alters- und Pflegeheim Baumgarten und dem Läbesrad. Ausserdem kann die Gemeinde Privatinitiativen, welche sich für die Erstellung und Erhaltung von alters- und behindertengerechten Wohnungen einsetzen, unterstützen und fördern. Auch ein Anteilscheinsystem, mit dem man sich an einem altersgerechte Wohnkonzept beteiligen kann, ist denkbar. Genossenschaftswohnungen sollen das Angebot unterstützen.

Konzepte wie das Wohnen mit Dienstleistungen (z. B. bonacasa) versuchen, eine Betreuung auch in Privatwohnungen/Häusern zu realisieren. Die Gemeinde versucht, Vermieter durch Beratung zu motivieren, Betreuungsmodelle, wie zum Beispiel durch Hauswarte, umzusetzen. Wichtig sind hier nicht ein luxuriöser Standard sondern bezahlbare Lösungen.

3.1.3 Wohnen und Pflege stationär

Wenn das Wohnen zu Hause nicht mehr möglich ist, müssen ältere Menschen die Möglichkeit haben, in einer stationären Einrichtung möglichst in der Nähe zu wohnen.

Ausgangslage

In der Heimplanung 2012 ging der Kanton Solothurn davon aus, dass ca. ein Fünftel der 85-Jährigen und Älteren einen Platz in einem Alters- und Pflegeheim benötigen. Dies bedeutet, dass aufgrund der obigen Schätzung bis zum Jahr 2030 für Bettlach über 80 Betten in einem Alters- und Pflegeheim zur Verfügung stehen müssen.

Im Alters- und Pflegeheim Baumgarten in Bettlach stehen für die Gemeinden Bettlach und Selzach derzeit mehr als 40 Betten zur Verfügung. In Selzach stehen zusätzlich eine Anzahl an Demenzbetten sowie eine begrenzte Zahl an Tages- und Nachtentlastungsplätzen zur Verfügung. Die Zahl der Betten liegt über dem Schweizerischen und dem vom Kanton geforderten Durchschnitt und sollte der demographischen Entwicklung der kommenden 15 Jahre standhalten.

Bedürfnis

Es existiert das starke Bedürfnis nach weiteren, zusätzlichen Pflegebetten im Demenzbereich.

Ziel

Die Gemeinde kann die kantonalen Vorgaben bis im Jahr 2030 nur begrenzt erfüllen. Sie versucht, entsprechend dem Bedarf, ein ausreichendes Angebot von Alters- und Pflegeplätzen sowie an demenzgerechten Pflegebetten zur Verfügung zu stellen.

Massnahmen

In Zusammenarbeit mit der Trägerschaft des Alters- und Pflegeheims Baumgarten sorgt Bettlach dafür, dass genügend Alters- und Pflegeheimplätze zur Verfügung stehen. Bettlach beteiligt sich in erster Priorität und aktiv an der Weiterentwicklung des Kompetenzzentrums Baumgarten und setzt sich für den Ausbau des Angebotes an demenzgerechten Pflegebetten ein. Durch den Ausbau der ambulanten und teil-stationären Angebote soll der Bedarf an Pflegebetten gesenkt werden. Falls doch weitere Pflegebetten bis im Jahr 2030 benötigt werden, könnten diese beispielsweise durch Umnutzung bestehender Gebäude realisiert werden.

3.2 Medizinische Versorgung und Gesundheit

Ziel aller Anstrengungen ist es, die Gesundheit der Bettlacher Bevölkerung zu fördern und zu erhalten. Allenfalls muss eine medizinische Versorgung Rücksicht auf die Bedürfnisse älterer Menschen nehmen. Altersbedingte Krankheiten sollen qualifiziert behandelt und versorgt werden. Gerade die Rückgewinnung der eigenen Mobilität ist im Alter ein wichtiger Schritt zur Wiedereingliederung in den Alltag. Für die Beurteilung des künftigen Bedarfs an Beratung, Begleitung und Pflege älterer Menschen ist die demographische Entwicklung der Hauptfaktor. Fortschritte in der immer wichtigeren Altersmedizin sollen allen zugänglich gemacht werden. Ob und wann ältere Menschen eine bestimmte Dienstleistung in Anspruch nehmen, hängt aber von vielen Faktoren ab, beispielsweise den finanziellen Rahmenbedingungen und ob es gelingt, Konzepte für präventive Massnahmen griffig umzusetzen. Gesundheit ist immer noch Privatsache und lässt sich nicht verordnen. Gesundheitsförderung beginnt in der Familie, und sollte von Aktionsprogrammen im Dorf unterstützt werden.

3.2.1 *Medizinische Versorgung*

Ausgangslage

Akutsptäler befinden sich in Solothurn, Olten, Biel und Bern. Hausärzte sind in Bettlach sowohl in einem Ärztezentrum als auch in Privatpraxen zentral im Dorf erreichbar. Externe Psychiatrische Dienste befinden sich in Langendorf. Spezialärzte (z. B. Zahnärzte) und Therapie Angebote sind sowohl im Dorf als auch in der Umgebung gut erreichbar.

Bedürfnis

Es besteht das Bedürfnis nach Koordination und Information der ärztlichen Versorgung.

Ziel

Die bestehenden Angebote sind zu erhalten. Die Koordination und die Information sind vor Ort sicher zu stellen.

Massnahmen

Auf die Ärzteschaft, das Gesundheitswesen und die medizinische Versorgung allgemein kann die Gemeinde direkt keinen Einfluss ausüben. Die Gemeinde verbessert die Koordination und die Information der Ratsuchenden über die vielfältigen Angebote der medizinischen Versorgung. Die Gemeinde ist daran interessiert, dass die hausärztliche Versorgung erhalten und ggf. ausgebaut wird.

3.2.2 Gesundheitsförderung im Alter

Gesundheit bedeutet Wohlbefinden in körperlicher, sozialer aber auch in psychischer Hinsicht. Im Zentrum der Gesundheitsförderung stehen Themen wie Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit. Präventive Massnahmen fördern die Lebensqualität und entlasten die Gesellschaft von vermeidbaren Kosten.

Ausgangslage

Heute besteht eine Gesundheitsförderung im Alter erst ansatzweise. Die Nachfrage nach Angeboten, Informationsplattformen und Veranstaltungen zu den Themenbereichen sowie die gern genutzten Aktionsprogramme auf Kantonaler Ebene zeigen, dass hier ein Bedarf vorliegt.

Bedürfnis

Für eine Gemeinde mit beschränkten Möglichkeiten ist der Ansatz der Gesundheitsförderung vielversprechend. Das Bedürfnis innerhalb der Gemeinde nach Informationen und Aktionen zu den Themen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit, ist gross. In Zusammenarbeit mit Fachstellen des Kantons und Pro Senectute soll die Gesundheitsförderung systematisch betrieben werden.

Ziel

Bettlach will in der Gesundheitsförderung eine Priorität setzen und zu den Pioniergemeinden gehören. Gefragt sind nachhaltige, bevölkerungsnah und unkomplizierte Lösungen, die auf Gemeindeebene umgesetzt werden können und ortsspezifische Gegebenheiten berücksichtigen. Die Organisation von Informationsveranstaltungen und Aktionsprogrammen ist ein zentrales Ziel in der altersgerechten Gesundheitsförderung.

Massnahmen

Die Gemeinde unterstützt Infoveranstaltungen und Aktionsprogramme zu den Themen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit und vernetzt die Angebote. Kantonale Programme können bei Bedarf in gemeindespezifische Projekte überführt werden.

3.2.3 Ergänzende Versorgung und Betreuung

Ausgangslage

Das selbständige Wohnen zu Hause wird durch zahlreiche Dienstleistungen ermöglicht und gefördert. Dazu gehören: Spitex, Mahlzeitendienst, Fahrdienst, Besuchsdienst, Beratung in

Altersfragen, Begleitung pflegender Angehöriger, Hilfsmitteldienste, Tagesstätte, Ferienbett, Selbsthilfegruppen, Tagesbetreuung und Sterbebegleitung (PalliativeCare).

Spitex

Der Spitex-Verein Bettlach hat sich zu einer vertieften Zusammenarbeit mit dem Alters- und Pflegeheim Baumgarten entschieden. Unter dem Motto „Alles aus einer Hand“ wird die Dienstleistung im Alters- und Pflegeheim Baumgarten optimal umgesetzt. Die Einwohnergemeinde Bettlach leistet eine Defizitgarantie für die Spitex. Die psychiatrische Spitex kann angefordert werden.

Ergänzende Dienstleistungen/Haushilfedienst/Begleitung beim Einkaufen und im Alltag

Der Verein Einsatz Freiwilliger in der Gesellschaft und Pro Senectute bieten Entlastungsdienste in den Bereichen Hilfe beim Einkaufen, Betreuung und Haushilfe an. Mit Hilfe eines Bewegungskoach der Pro Senectute können sich alte Menschen begleitet bewegen.

Mahlzeitendienst

Ein Mahlzeitendienst mit warmen Mahlzeiten wird durch die Spitex angeboten.

PalliativeCare

Der Verein PalliativeCare wurde von Vertretern der Kirchgemeinden, der Spitex und dem Alters- und Pflegeheim Baumgarten gegründet. Der Verein betreut Einwohner/Innen im letzten Lebensabschnitt und bildet Freiwillige aus, die dann die Begleitung Sterbender und die Entlastung von deren Angehörigen übernehmen können.

Kirchen

Die Kirchgemeinden führen für Senioren eine Reihe von Angeboten, die mehrheitlich ökumenisch getragen werden. Dazu gehören in erster Linie der Mittagsclub und die Seniorennachmittage. Der Mittagsclub bietet zweimal pro Monat die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Mittagessen im Kirchgemeindehaus Markus, wo jeweils eine vollwertige Mahlzeit serviert wird. Die monatlichen Seniorennachmittage bieten die Möglichkeit zur Teilnahme an einem unterhaltenden und informativen Programm. Diese Angebote ergänzen die individuelle Seelsorge und Betreuung durch die Pfarrämter, die bei Bedarf jederzeit möglich sind.

Das kirchliche Projekt „Diakonie Bettlach“ führt zurzeit einen Besuchsdienst, der bei Bedarf Menschen regelmässig oder nach Absprache besucht und so eine Kontaktmöglichkeit nach Aussen schafft. In seiner weiteren Entwicklung soll über das Projekt die gegenseitige Unterstützung im Sinne der Nachbarschaftshilfe gefördert werden. Die beiden

Kirchengemeinden haben ein Vernetzungsprojekt ins Leben gerufen, welches als Vorbild für die Koordination von Massnahmen dienen kann.

Hilfsmitteldienste

Hilfsmittel können den Einsatz von Pflegediensten reduzieren. Entsprechende Anbieter sind in Grenchen und Solothurn stationiert.

Beratung

Verschiedene Stellen in der Region bieten unentgeltlich Beratung betreffend Betreuung und Pflege an. Pro Senectute macht auch Hausbesuche und hilft die Betreuung zu Hause zu organisieren und klärt rechtliche und Finanzierungsfragen.

Bedürfnis

Es besteht das Bedürfnis nach 24 Stunden Betreuung sowie rechtlichem Beistand im Dorf.

Ziel

Sämtliche bestehenden Angebote in den Bereichen Spitex, Haushilfedienst, Kirchen, Hilfsmitteldienste sowie Beratungsstellen sind zu erhalten und weiterhin mit hoher Qualität zu erbringen.

Massnahmen

Die Leistungsvereinbarung mit der Spitex wird weiter geführt, in regelmässigen Abständen überprüft und aktualisiert. Der 24-Stundenbetrieb der Spitex soll rasch realisiert werden können. Flankierend wird ein Netzwerk von gegenseitigen Hilfs- und Dienstleistungsangeboten durch die Diakonie aufgebaut. Es soll auch die Koordination und die Information der Ratsuchenden über die vielfältigen Angebote verbessert werden. Sie kann auch Vermittlungs-, Anlaufstelle und Einsatzleitung für die Projekte der Nachbarschaftshilfe sein.

3.3 Aktiv im Alter

Bildung und soziale Kontakte sind Bereiche, in denen aktive Lebensgestaltung möglich ist. Sie bieten eine Grundlage für Lebensqualität im Alter. Persönliche Aktivität, soziale Teilnahme und gute Beziehungen zwischen den Generationen helfen mit, dass eine lebendige Dorfgemeinschaft für alle möglich ist. Angebote im Dorf ermöglichen, dass nicht mehr so mobile ältere Menschen diese ebenfalls nutzen können. Sie helfen mit, dass die

älteren Menschen weniger vereinsamen. All dies trägt schliesslich zu einem würdigen Leben im Alter bei.

3.3.1 *Soziale Kontakte / Bildung*

Ausgangslage

Das Angebot für körperliche Aktivitäten ist vorhanden. Zahlreiche Vereine stehen für ältere Menschen offen. Die Gemeinde organisiert jährlich eine Seniorenreise und die Vereine organisieren Unterhaltungsabende für die ganze Öffentlichkeit. Die kulturellen Angebote können in der näheren Umgebung (Grenchen und Solothurn) genutzt werden. Das Angebot für Geselligkeit und Austausch besteht und Nachbarschaftshilfe wird geleistet. Spezifische Angebote zur Vernetzung von Jung und Alt bestehen keine. Eine explizite politische Vertretung/Institution/Plattform der älteren Bevölkerung besteht nicht. Bildungsangebote für Seniorinnen und Senioren werden neben der Volkshochschule auch von Pro Senectute gemacht und sind regional vorhanden.

Bedürfnis

Es besteht das Bedürfnis nach organisierter Nachbarschaftshilfe (Rasen mähen, Fenster putzen, Einkäufe erledigen, etc.) sowie nach gemeinsamen Wander- und Spaziererlebnissen.

Ziel

In Bettlach wird ein Netzwerk von gegenseitigen Unterstützungen geschaffen.

Massnahmen

Die bestehenden Angebote sind zu erhalten und möglichst um die gewünschten Angebote zu erweitern. Auch hier soll die Informations- und Anlaufstelle den Ratsuchenden mit Informationen weiterhelfen. Freiwillige, die gern unterstützen möchten, sollen sich dort melden können.

3.3.2 *Infrastruktur*

Ältere Menschen wünschen möglichst lange in der gewohnten Umgebung zu leben. Ein gut ausgebautes Dienstleistungsangebot wirkt dabei unterstützend.

Ausgangslage

Ein Dienstleistungsangebot wie Läden, Post, Bank, Restaurants, etc. ist in Bettlach vorhanden.

Bedürfnis

Es besteht das Bedürfnis, einen weiteren Abbau der Infrastruktur zu verhindern.

Ziel

Die Dienstleistungsbetriebe (Läden, Post, Bank, Restaurants, etc.) sollen erhalten bleiben.

Massnahmen

Die Gemeinde hat diesbezüglich relativ wenig direkte Einflussmöglichkeit. Über die Dienstleistungsangebote im Dorf wird im Mitteilungsblatt und auf der Website informiert.

3.4 Mobilität/Verkehr/Sicherheit

Die Einwohner/Innen von Bettlach sollen sich möglichst bis ins hohe Alter sicher auf dem gesamten Gemeindegebiet bewegen können. Speziell sollen auch Personen mit Rollstuhl einen möglichst hindernisfreien Zugang zu öffentlichen Gebäuden, wie Gemeindeverwaltung, Mehrzweckhalle, Kirche, Läden oder Restaurants haben. Der Erhalt der Mobilität unserer Senioren/-Innen soll unter anderem einer Vereinsamung entgegenwirken. Die Mobilität im Dorf und in der Region verbessert die Lebensqualität alter Menschen.

Ausgangslage

Viele Einwohner/Innen des Dorfes nutzen mehrheitlich den Individualverkehr und sind auf diesen angewiesen. Das Angebot des Öffentlichen Verkehrs (BGU „Busbetriebe Grenchen und Umgebung“, SBB) ist zwar gut ausgebaut aber nicht altersgerecht oder wenig behindertenfreundlich. Die Wege und Strassen laden zum Wandern und Spazieren ein, sind gut ausgebaut und in einem guten Zustand. Die relativ steile Lage im oberen Dorfteil ist aber eine Herausforderung für Einwohner/-Innen mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit.

Die Dienste INVA mobil (auch für Personen im Rollstuhl) und der Fahrdienst des Roten Kreuzes stehen zwar zur Verfügung, sind aber wenig bekannt. Eine Vermittlungsstelle für Fahrgemeinschaften besteht nicht.

Bedürfnis

Mobilität/Sicherheit: Bewegungsfreiheit im öffentlichen Raum; Öffentliche, saubere Toilette(n) fehlen. Die Fussgängerfreundlichkeit/Rollstuhlgängigkeit muss noch besser umgesetzt werden. Die Beleuchtung von Strassen und Plätzen zur Wahrung der Sicherheit und zur Erleichterung der Mobilität muss kontinuierlich überprüft und angepasst werden.

Verkehr: Es besteht das Bedürfnis nach einer "altersfreundlichen BGU" sowie einem privaten Fahrdienst.

Ziel

Die bereits bestehenden Massnahmen der Gemeinde sind zu erhalten und wo möglich zu verbessern. Die Hindernisfreiheit im öffentlichen Raum soll verbessert werden. Der bestehende Zugang zum öffentlichen Verkehr soll altersgerecht sichergestellt werden und die Abhängigkeit vom privaten Verkehr verkleinert werden.

Massnahmen

Um die Hindernisfreiheit im öffentlichen Raum zu verbessern wird eine „Betroffenen-Gruppe“ geschaffen, die die Gemeinde zusammen mit Mitgliedern der Bauverwaltung, der GGF und der Behörde im jährlichen Rhythmus begeht und die Umsetzung bereits beschlossener Massnahmen überprüft. Dabei sollen auch neue Massnahmen zur Behebung von Missständen oder zur Verbesserung der Situation an die Verantwortlichen der Gemeinde herangetragen werden können.

Mit der BGU wird das Gespräch gesucht, damit die Kurspläne und das Fahrverhalten altersfreundlicher werden. Mit INVA mobil wird eine Vereinbarung abgeschlossen, um die Fahrten preislich attraktiver zu machen. Im Rahmen des Projektes „Freundlicher Nachbar“ werden auch alternative Mitfahrgelegenheiten und Fahrdienste realisiert. Eine zentrale aber neutrale Informations- und Anlaufstelle in der Gemeinde soll die Koordination übernehmen.

3.5 Finanzielle und soziale Sicherheit im Alter

Im finanziellen Bereich stehen der älteren Bevölkerung gemäss dem Drei-Säulen-Modell die persönlichen Ersparnisse, die Pensionskassengelder, sowie die Leistungen der schweizerischen Altersvorsorge zur Verfügung. Die Deckung des Lebensunterhaltes ist in der Schweiz gesichert. Bei Bedarf können Unterstützungen wie Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigung beantragt werden.

Ausgangslage

Die Menschen werden durch AHV-Zweigstelle, die Pro Senectute, die Schuldenberatung und verschiedene andere Beratungsstellen beraten. Auch die Sozialregion mit Sitz in Grenchen leistet Beratungsdienste. Der Übergang von der Erwerbstätigkeit in die Pension führt oftmals zu Unsicherheiten im Bereich der finanziellen Sicherheit, vor allem bei Alleinstehenden.

Bedürfnis

Es besteht das Bedürfnis nach Wissen, wo Rat zu suchen und zu holen ist.

Ziel

Die Ratsuchenden wissen, wo sie Informationen und Unterstützung bekommen. Beratungsdienstleistungen werden auf Wunsch auch zu Hause erbracht.

Massnahmen

Auf die finanzielle Sicherheit kann nicht direkt Einfluss ausgeübt werden. Es kann aber auf die bestehenden Beratungsangebote hingewiesen werden. Die Gemeinde verweist Ratsuchende z.B. für die Abklärung, ob Ergänzungsleistungen bezogen werden können, ob Anspruch auf Hilflosenentschädigung oder individuelle Finanzhilfe besteht an die entsprechenden Beratungsstellen. Informationsabende zum Thema Pensionierung und Finanzen sollen durchgeführt werden.

Die Gemeinde publiziert eine Liste mit den bestehenden Beratungsangeboten. Hausbesuche können nach telefonischer Anmeldung bei der entsprechenden Beratungsstelle oder Behörde erfolgen.

3.6 Information/Koordination/Vernetzung/Beratung

Die Information der Bevölkerung ist ein zentrales Anliegen. Die vielen Angebote müssen bekannt sein.

Ausgangslage

Die Gemeinde unterhält eine laufend aktualisierte Homepage. Die verschiedenen Anbieter in der Altersarbeit informieren über diverse Kanäle. Das Angebot ist mannigfaltig aber unübersichtlich.

Bedürfnis

Es besteht der Wunsch, in der Gemeinde eine Informations- und Anlaufstelle einzurichten. Die Informationen sollen zum Download (z.B. betreffend Vorgehen im Todesfall) vorhanden sein. Formulare sollen benutzerfreundlich und selbsterklärend gestaltet sein.

Ziel

Die Bevölkerung hat eine zentrale Informations- und Anlaufstelle in der Gemeinde, welche neutral und gut vernetzt ist. Die Homepage ist übersichtlich und stets aktuell geführt. Die Struktur und Organisation dieser Anlaufstelle wird unter Einbeziehung aller beteiligten Dienstleister erarbeitet und umgesetzt.

Massnahmen

Merk- und Infoblätter werden auf der Homepage der Gemeinde zum Download bereitgestellt. Eine zentrale Informations- und Anlaufstelle wird geschaffen.

4. Umsetzung und Aktualisierung

Die Kommission für Gesellschafts- und Gesundheitsfragen GGF überprüft in regelmässigen Abständen die Umsetzung der in diesem Altersleitbild beschriebenen Massnahmen und Ziele. Weiterhin werden bei Bedarf neue Ziele definiert und in das Altersleitbild aufgenommen. Auch Anregungen aus der Bevölkerung fliessen in eine Aktualisierung dieses Altersleitbildes ein.

5. Danksagung

An diesem Leitbild haben mitgewirkt:

Gemeindepräsidium Bettlach

Kommission für Gesellschafts- und Gesundheitsfragen GGF

Arbeitsgruppe Altersleitbild der Gemeinde Bettlach

Pro Senectute Kanton Solothurn, Fachstelle für Altersfragen, Grenchen und Umgebung

Anlässlich von workshops - Pflegende Angehörige und Interessierte aus der Bevölkerung

Wir danken allen Beteiligten für Ihre ehrenamtliche und engagierte Mitarbeit an diesem Altersleitbild. Die Erstellung des Altersleitbildes dient als Grundlage für das Projekt Socius der Age Stiftung.